

wenn man den Kaiser zu sehen hoffte. Auch der König von Preußen ließ den, an seine Wohnung, das Haus des Freiherrn von Racknitz, gränzenden, königlichen Garten sogleich öffnen, als er vernahm, daß man diesen, dem Vergnügen der Einwohner sonst immer offenen Lustort, in welchen die Fenster seiner Wohnzimmer gingen, um seinetwillen am ersten Tage gesperrt hatte. Hier sah man ihn oft im Gespräche mit einem Offizier, oder mit einem Buche in der Hand, mitten unter den Lustwandeln umhergehen. Selbst der kleinere Garten, unmittelbar hinter seiner Wohnung, blieb unverschlossen, und als am 29ten der Kaiser mit allen Generalen bei dem Könige zur Mittagstafel in dem Gartensaale war, wurden die drängenden Zuschauer nicht nur nicht abgewehrt, sondern ihnen sogar Bänke hingesezt, damit sie bequemer sehen möchten.

Aber schon war die Nachricht gekommen, daß die französischen Heere unaufhaltsam aus den thüringischen Gebirgsschluchten hervorbrachen, und als der Kaiser von einem kurzen Besuche bei seiner Schwester, der Erbprinzessin von Weimar, am 28. aus Eöpliz zurückgekehrt war, wurde Alles zu seiner Abreise bereitet. An demselbigen Tage war der größte Theil der russischen Garden aufgebrochen. Am 29., um Mitternacht, reiste der Kaiser über Rossen und Altenburg ab, und am nächsten Morgen, gegen 8 Uhr, folgte ihm auch der König von Preußen. Ein Theil der russischen